

Inhaltsverzeichnis

Einführung	9
A Von der Benachteiligung zur Kompetenz.....	13
1 Bildungssoziologischer Aufriss: Benachteiligung, Wandel und Verdrängung	15
1.1 Benachteiligungen: Ursachen und begriffliche Klärung	15
1.2 Arbeitsmarkt im Wandel	19
1.3 Gesellschaft unter Wandlungsdruck.....	21
1.4 Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt	27
2 Bezugsrahmen: Benachteiligtenförderung im Übergang Schule – Beruf	33
2.1 Wurzeln der Entwicklung	33
2.1.1 Berufliche Bildung und Beschulung Ungelernter	34
2.1.2 Entwicklung der Jugendberufshilfe als Teil der Sozialarbeit / Sozialpädagogik.....	38
2.2 Entwicklung des Fördersystems seit den 1970er Jahren.....	40
2.2.1 Das Berufsvorbereitungsjahr	42
2.2.2 Angebote der Jugendberufshilfe / Jugendsozialarbeit	45
2.2.3 Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit	48
2.2.4 Das BQF-Programm als Spiegel zentraler Entwicklungslinien	52
3 Zentrales Bildungsziel: Kompetenz.....	59
3.1 Bildungsziele für die Zukunft	59
3.2 Kompetenz: Begriffsgeschichte und -klärung.....	61
3.2.1 Wurzeln des Begriffs und berufspädagogische Debatten.....	61
3.2.2 Der aktuelle Kompetenzbegriff	64
3.3 Kompetenzfeststellung.....	68
3.3.1 Kompetenzstandards.....	70
3.3.2 Verständnis und Verfahren beruflicher Eignungsdiagnostik	72
3.3.3 Kompetenzfeststellung im Übergang Schule – Beruf	75
3.4 Aspekte der Kompetenzentwicklung.....	80
3.4.1 Berufliche Bildung als Kompetenzentwicklung	81
3.4.2 Kompetenzentwicklung zur Bewältigung des sozialen Wandels	83
3.4.3 Kompetenzentwicklung in der Benachteiligtenförderung	84
3.4.4 Zwischenfazit.....	87
3.5 Sozialpädagogische Anregungen.....	89
3.5.1 Sozialpädagogische Orientierung in der Benachteiligtenförderung	89
3.5.2 Kompetenzentwicklung und Lebensbewältigung	91
3.5.3 Kompetenzorientierung	93

4 Kriterien für eine sozialpädagogisch orientierte Kompetenzfeststellung.....	99
4.1 Ziele.....	99
4.2 Zielgruppen in ihren Lebensbereichen	104
4.2.1 Lebensbereich Familie	104
4.2.2 Lebensbereich Schule und Übergang in berufliche Bildung	107
4.2.3 Lebensbereich Freizeit / Konsum	109
4.2.4 Lebensbereich Zivilgesellschaft.....	111
4.3 Professionelle Haltungen	112
4.4 Diagnose (Kompetenzfeststellung)	114
4.4.1 Dimensionen der Diagnose: Kompetenzen und Ressourcen	114
4.4.2 Dualer diagnostischer Ansatz.....	117
4.5 Kompetenzentwicklung (Training).....	119
4.6 Methoden und Verfahren.....	120
4.6.1 Trainingsverfahren	121
4.6.2 Biografieorientierte Verfahren.....	122
4.6.3 Handlungsorientierte Verfahren zur Kompetenzfeststellung.....	123
4.7 Kultur und Klima	124
4.8 Ergebnistransfer und konzeptionelle Einbindung	125
B Praxisbeispiel: Die Diagnose- und Trainingseinheit DIA-TRAIN	127
5 DIA-TRAIN – Umriss der Diagnose- und Trainingseinheit.....	129
5.1 Ziele.....	129
5.2 Zielgruppen	130
5.3 Pädagogische Prinzipien / Qualitätsstandards	132
5.4 Die Diagnose	134
5.4.1 Dimensionen und Merkmale der Diagnose.....	135
5.4.2 Dualer diagnostischer Ansatz.....	142
5.5 Das Training	143
5.6 Diagnose- und Trainingsverfahren.....	143
5.6.1 Sozialtraining	147
5.6.2 Biografisches Interview	148
5.6.3 Erlebnispädagogik.....	149
5.6.4 Kreativitätstraining	151
5.6.5 Assessment Center (AC).....	152
5.6.6 Lerntraining	155
5.6.7 Zukunftswerkstatt	156
5.7 Kultur und Klima	157
5.8 Ergebnistransfer und konzeptionelle Einbindung	159

6 Praxiserfahrungen und Entwicklungen 161

6.1 Zentrale Ergebnisse des Implementierungsprojekts 161

 6.1.1 Zusammenfassung der Erkenntnisse aus der Implementierungsphase 161

 6.1.2 Zentrale Aspekte der Weiterentwicklung 166

6.2 Entwicklungen und Erfahrungen nach der Projektentwicklung 168

 6.2.1 Aspekte einer dauerhaften Implementierung 169

 6.2.2 Erkenntnisse und Erfahrungen der Praxis 170

6.3 Bewertung 172

7 Schlussbetrachtung 175

Verwendete Abkürzungen..... 183

Verzeichnis der Abbildungen 185

Verzeichnis der Tabellen..... 185

Literatur 186

Anhang: AC-Übung „Uhrenverkauf“ (Auszug aus dem Handbuch)..... 209

 AC-Übung „Uhrenverkauf“ 210

 Beobachtungsbogen AC-Übung „Uhrenverkauf“ 212

 Beurteilungsbogen AC-Übung „Uhrenverkauf“ 213

 Fähigkeitsprofil des AC (Beispiel) 214

 Auswertungsbogen für die Förderdiagnose (Ausschnitt Interview) 216

 Förderbericht..... 217